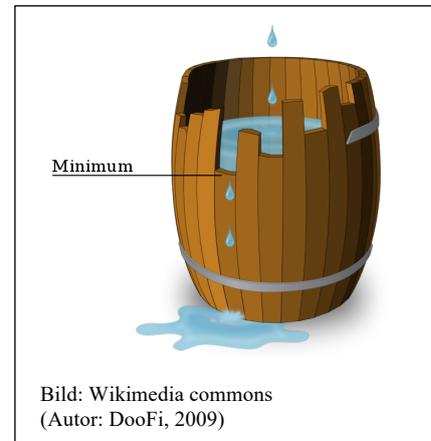


Asiatische Elefanten und das Konzept der Tragfähigkeit

Zusammenfassung des unveröffentlichten Reports in englischer Sprache von Dr. Prithiviraj Fernando (CCR Sri Lanka) aus dem Jahre 2020

Ein Gebiet kann nur eine gewisse Anzahl von Tieren einer Art mit dem Notwendigen versorgen. Dies ist die sogenannte Tragfähigkeit des Gebietes. Es sind ganz verschiedene Umweltvariablen, welche die Tragfähigkeit bestimmen: Wasser, Futterangebot, Nist-/Brutplätze, Vegetation etc. Der Faktor, der am meisten limitiert ist, bestimmt die Tragfähigkeit der Art. Gibt es zum Beispiel in einem Gebiet mehr als genug Wasser, genug Futter, aber es fehlt an Nistmöglichkeiten, dann ist dies der limitierende Faktor. Man könnte sich vorstellen, dass man Nistmöglichkeiten fördert und so die Anzahl der Tiere im Gebiet erhöhen kann. Dann ist die neue Tragfähigkeit beim nächsten limitierenden Faktor, vielleicht beim Futter.



Bei Elefanten sind die wichtigsten Faktoren Futter, Wasser und die Deckung, gemeint ist z.B. ein Waldstück, wo sie sich tagsüber verstecken können. In den meisten Lebensräumen ist die Verfügbarkeit von Nahrung ausschlaggebend, denn ein Elefant frisst 17 – 19 Stunden am Tag und nimmt dabei bis zu 300 kg Nahrung zu sich. Wasser ist zwar wichtig, aber Elefanten können einige Kilometer weit wandern, um zu einer Wasserquelle zu gelangen. Man weiss auch nicht, ob die Tiere überhaupt jeden Tag trinken müssen. Wenn Futter also beim asiatischen Elefanten der wichtigste Faktor ist, wird die Tragfähigkeit definiert über die Menge vorhandener Nahrung in derjenigen Jahreszeit, in der das Futter am knappsten ist. Hierzu stellen sich einige interessante Fragen:

Kann die Tragfähigkeit für Elefanten in einem Gebiet erhöht werden?

Theoretisch ist dies möglich. Man weiss zum Beispiel, dass in savannenartigem Grasland die Tragfähigkeit etwa bei 3 Elefanten/km² liegt, in natürlichen Waldgebieten jedoch nur etwa 0.1 Elefant/km² vorkommt. So könnte man durch eine Umwandlung von Wald in Grasland die Tragfähigkeit von 0.1 auf 3 Tiere/km² erhöhen. Dies hätte aber enorme Kosten und eine fortwährende Bewirtschaftung des Gebietes zur Folge, da sich Grasland ohne Bewirtschaftung sukzessive wieder in Wald zurückbildet. Dies ist zum Beispiel im Udawalawe National Park der Fall, dessen ursprüngliche Bewaldung bis 1970 in Grasland umgewandelt war. Mit der natürlichen Zunahme von Buschland und Bewaldung nimmt die Tragfähigkeit der Elefanten seither ab und sie verhungern. Bemühungen des Department of Wildlife Conservation, Gestrüpp zu entfernen und Gras anzupflanzen, sind gescheitert. Ebenfalls zu erwähnen ist, dass eine Reduktion der Waldfläche zu einem Verlust an Biodiversität führen würde, da viele Arten vom Wald abhängen.

Ist die Tragfähigkeit in den Schutzgebieten Sri Lankas erreicht?

Da Elefanten in Sri Lanka seit Jahrhunderten ununterbrochen in denjenigen Gebieten leben, die heute Schutzgebiete sind, muss man davon ausgehen, dass die Tragfähigkeit in diesen Gebieten erreicht ist.

Könnte für die Elefanten Getreide angebaut werden?

Der Anbau von nahrhaftem Futter (z.B. Getreide) als Nahrung für Elefanten in Schutzgebieten ist nicht praktikabel, da vor allem in der Trockenzeit Nahrungsknappheit herrscht, wenn nichts angebaut werden kann. Zudem würden die Tiere – nicht nur die Elefanten – die Samenreife nicht abwarten, sondern die Pflanzen verzehren, sobald sie angebaut sind!

Die Schlussfolgerung aus diesen Überlegungen ist, dass man keine weiteren Elefanten in die Schutzgebiete treiben und dort einsperren sollte. Dies führt zur Überschreitung der Tragfähigkeit und die neu dazugekommenen wie auch die bereits ansässigen Tiere würden Hunger leiden oder gar verhungern.